



Immer noch wie am ersten Tag - Seite 1
 Knochenarbeit / Wintergeschichte - Seite 2
 Das Wort "was" - Seite 2
 Dezember / 52. Geb. / In der Klinik - Seite 3
 Ergebnisse Schreibwettbewerb - Seite 4
 Winter-ABC / Winter-Elfchen - Seite 5
 Akrostichen / Meckerecke - Seite 6
 Rätsel / Rubrik / Leserbriefe - Seite 7/8

Immer noch wie am ersten Tag

VON ERNST

Seit dem 11.02.2010 bin ich schon beim A.B.C.-Projekt dabei. Und es ist immer noch schön, dabei zu sein. Wenn ich überlege, was ich in den 9 Monaten gelernt habe, das ist Wahnsinn. Mein Ehrgeiz ist immer noch wie am ersten Tag. Für mich gibt es immer noch so viel zu lernen.

Was ist eigentlich mit mir passiert? Ich kann es kaum in Worte fassen. Wenn ich überlege, dass ich im Februar dieses Jahres fast nicht lesen und schreiben konnte und auch davon nichts wissen wollte.

Ja, die Angst ist weg. Und ich bin froh, dass es so ist, wie es ist. Was habe ich jeden Tag mit mir rumgetra-

gen? Und das über 30 Jahre lang.

Viele Menschen können sich nicht vorstellen, was es heißt, nicht lesen und schreiben zu können. Wir sind eine Randgruppe und ein Mensch muss funktionieren.

Ich war mit einigen aus dem Kurs in Weinheim bei einer Fachtagung. Das war einfach super. Ich durfte sogar bei einer Lesung mitmachen und habe Texte von mir vorgelesen. Ich war ganz schön nervös, aber mit Nadine und Kathleen an meiner Seite konnte nichts passieren.

Ich habe das nur den beiden zu verdanken, dass ich schon so weit bin. Und ich hoffe, dass ich noch Vieles lernen werde. Danke!



Mehr als 4 Millionen Erwachsene in Deutschland können nicht richtig lesen und schreiben. Ich finde, es muss viel mehr passieren. Und ich überlege, was ich machen kann. Wie kann ich mich noch mehr einbringen und helfen, dass das anders wird?

Ich kann nur jedem raten: Kommt zu uns oder geht zu einer anderen Schule. Auch du brauchst keine Angst zu haben, denn ich weiß, wovon ich rede. So langsam geht das ja vorbei und wenn ich mir was wünschen darf, dann wäre es ein Sack voller Buchstaben.

Das ist die 17. Ausgabe

Das ist die 17. Ausgabe unserer Zeitung, die ist dicker als die anderen. Danke für eure vielen Artikel und Leserbriefe, die wir bekommen haben. Leider können nicht alle Texte in diese Ausgabe, weil es zu viele sind. Deshalb kom-

men einige Texte in die nächste Ausgabe. Bitte schreibt auch, ob euer Text veröffentlicht werden darf!

Wir bitten alle Schreiber daran zu denken, dass die Zeitung von Menschen gelesen wird, die

nicht so gut lesen können. Bitte einfache und kurze Texte schreiben!

*Wir wünschen euch
schöne Weihnachten
und einen guten
Rutsch ins neue Jahr.*

das Zeitungs-Team



KONTAKT

Uns gibt's
online unter

www.abc-projekt.de

Wir freuen uns
sehr über
Leserbriefe:

xxx@abc-projekt.de

Knochenarbeit

VON KTM

Ich entrümple jeden Tag Wohnungen oder Keller.

Wenn man die Wohnungen sieht und reinkommt, sieht man manchmal bergeweise Müll.

An 3 Tagen haben wir aus einer 4-Zimmer-Wohnung mit Keller und Dachboden 6 Tonnen Müll raus geholt.



© Paul-Georg Meister / pixelio.de

Mehr als 35 Mal bin ich an einem Tag die Treppe rauf und runter gelaufen.

Am Abend war ich fertig.

Ich bin nach Hause gekommen, habe mir einen Tee gemacht, mich auf die Couch gesetzt und bin eingeschlafen.

Mir tut manchmal alles weh von der Arbeit.

Die Beine werden bleischwer.

Dann geh ich manchmal nicht zum Kurs.

Eine Wintergeschichte

VON JACQUELINE G.

Es waren zwei Kinder mit einem Hund, die machten mit ihm Stock werfen. Sie waren im Park und da warf Patrick den Stock und der Hund Wofi lief hinterher über das gefrorene Wasser und brach ein.

Seine Schwester Jacqueline nahm ihren Schal, warf ihn zu Wofi und der biss in den Schal und konnte von Jacqueline und Patrick aus dem Wasser gezogen werden.

Dann gingen die Drei nach Hause und erzählten sofort Mama und Papa, was passiert war.



Die Eltern haben den Hund erst mal abgetrocknet und an die Heizung gelegt.

Die Geschwister freuten sich schon auf den nächsten Tag, denn das war der 24.12. Da gingen die Geschwister in die Kirche.

Die Mutter hatte Kekse gebacken und die Kerzen angezündet und der Hund Wofi musste draußen bleiben.

Der Weihnachtsbaum war geschmückt und als die Kinder aus der Kirche zurück waren, gab es die Geschenke.

Das Wort was

VON W.TAMMINGA

Was tust du eigentlich?

Was machst du?

Was kannst du?

Was willst du?

Was hast du?

Das Wort "was" benutzen wir so oft.

Was hat das Leben für mich geplant?

Was will das Leben, sagen viele Menschen.

Aber was will das Leben von mir?

Auch ich benutze das Wort „was“ so oft.

Mein Leben besteht, weil es nun mal so ist.

Aber es gibt immer wieder ein Hoch und ein Tief und trotzdem geht das Leben weiter - leider!

Wie heißt es in einem Lied:

„Wir sind geboren, um zu leben!“

Aber es wird auch gesagt, man lebt, um irgendwann zu sterben.

Mir ist das was und wie so komplett egal!

Dezember

VON IRINA-MARGRET

Die Zeit der Kerzen und Lichter beginnt. Das sind Abende, an denen ich beim Fernsehen gerne Kerzen an habe.

Da sehe ich am liebsten Filme, die zu Herzen gehen.

Da mag ich besonders heißen Tee, Ofenkäse oder ein Fondue, auch mal ein Raclette, auch wenn ich nur allein bin.



© Achim Lückemeyer / pixelio.de

Leider habe ich keinen Kamin, aber mit Kerzen kann man es sich auch gemütlich machen.

Mal ein Glas Rotwein, es warm haben, so macht der Dezember Spaß!

In der Karl-Jaspers-Klinik

VON MANUELA B.

Wenn ich einen Krankenwagen gesehen habe, habe ich mich versteckt.

Weil mein Mann mir Angst gemacht und zu mir gesagt hat, dass der Krankenwagen mich mitnehmen würde.

Da habe ich mit meinem Betreuer gesprochen, ob ich nicht in die Karl-Jaspers-Klinik gehen kann.

Dann bin ich mit meinem Betreuer zu meinem Hausarzt gefahren.

Wir haben gefragt, ob er da mitmacht und er hat gesagt: Ja, da mache ich mit.

Da hat mein Betreuer für mich in der Klinik angerufen und einen Termin gemacht.

Und die haben gesagt, am 22.3.2010 sollen wir kommen. Papa hat meinen Hund zu sich nach Hause geholt. Da war er zwei Wochen bei meinen Eltern.

In der Klinik habe ich in der Bildhauerei mit Ton gearbeitet. Und Malerei habe ich gemacht. Ich habe keine Angst, nicht mehr.

Aber wenn ich daran denke, dass ich mit dem Krankenwagen mitfahren soll, dann habe ich noch Angst.

Mein 52. Geburtstag

VON CHRISTINE B.

Jeder aus dem Kurs hat mir eine Geburtstagskarte geschrieben. Auch an diesem Tag hatte ich Kurs. Frau Fuchs und Frau Weser fuhren mit uns nach Bischofswerda.

Im Tierpark haben wir die Tiere angesehen. Ich habe die Gruppe zu einem Kaffee eingeladen. Dann haben wir den Verein „Lebenshilfe e.V.“ besucht. Frau Waga hat uns geführt.

Dann sind wir ins Holz gegangen. Klaus hat erzählt, was die anderen machen. Dazu gehört auch der „Schiebock“, das Wahrzeichen.

Eine Weile später sind wir zum Hausberg der Stadt, dem Butterberg, gefahren. Vom Turm aus konnten wir auf meine Stadt sehen. Am Abend habe ich noch mit meinen Schwestern gefeiert.

Einsendung von Christine B. aus Bischofswerda (Schiebock), Teilnehmerin im Kurs Bautzen



Schreibwettbewerb



Unser Schreibwettbewerb ist vorbei. Die Gewinner stehen fest. Es war eine schwere Entscheidung. Die Texte waren alle schön. Die Gewinnertexte drucken wir in dieser Ausgabe ab. Wir bedanken uns bei allen, die mitgemacht haben.

Gewonnen haben:

1. Platz: Alpha-Kurs der VHS Norden
(Preis: 3 Ausgaben der Zeitung „Klar & Deutlich“)
2. Platz: Alpha-Kurs der VHS Norden
(Preis: Das Buch „Der Hodscha“)
3. Platz: Martin aus dem Kurs 131 der VHS Bremen
(Preis: Das Buch „Die Neue“)



Herzlichen Glückwunsch! Und das sind die Gewinnertexte:

1.

**Die Sonne ist wie eine Droge:
Hat man sie genommen,
kann man nie genug davon bekommen.**

Alpha-Kurs, VHS Norden

2.

**Die Sonne ist wie die Liebe:
Wir nehmen sie umsonst
und sind trotzdem keine Diebe!**

Alpha-Kurs, VHS Norden

3.

**Hier sitz' ich in der Affenhitze
und kein Mensch glaubt mir wie ich schwitze.
Diesmal mach ich keine Witze,
wie ich hier in der Hitze schwitzend sitze.**

Martin, VHS Bremen

Winter-ABC



Adventszeit, Adventskalender

Bratäpfel

Christstollen, Christkind

Dämmerung, durchgefroren, Daunenfedern

Eiskristalle, Eisblumen, Eisbär

Frost

Gefrorenes, Glühwein

Heilige Nacht, Hektik, heißer Tee, Handschuhe

Ingwertee, Islandpullover

Jahreswende, Januar

Kerzenschein, Kaufrausch

Lametta, Lichterkette

Mitternachtsmesse, Meisenknödel

Neschnee, Neujahr

Ofen,

Packeis, Polarnacht, Polarfuchs

Quarkstollen

Raureif, Rentier

Schnee, Schneesturm, Silvester, Schlittschuhe, Ski

Tannenbaum, trübes Wetter

Unangenehme Kälte, Überschuss an Geschenken

Vogelfutter, verzauberte Landschaften,
Vogelhäuschen

Weihnachten, Wunderkerzen, Winterschlaf,
Wollschal, Wintersonnenwende

Zugefrorene Seen

Winter-Elfchen

Ein Elfchen ist ein
Gedicht mit elf Wörtern

1. Zeile: ein Wort
2. Zeile: zwei Wörter
3. Zeile: drei Wörter
4. Zeile: vier Wörter
5. Zeile: ein Wort

**Winter
ist kalt
aber die Kinder
mit ihren Schlitten haben
Spaß**

**November
Indian Summer
viele bunte Blätter
die Natur ist schön
Jahreszeiten**

**November
trüb, dunkel
Nebel und Erkältung.
Im Laub laufen, baden
Wohlfühlen**

**Dezember
Advent, Advent
der Nikolaus kommt
und bringt was Schönes
Weihnachtszeit**

**Frost
im Winter
die Kinder haben
rote Wangen und Nasen
eiskalt**

Winter Akrostichen

Wieder ist es draußen kalt.
In Daunenjacken und mit roten
Nasen, spielen die Kinder
Trotz der
Eiseskälte
Ringelreihen!

Weiß
Ist die Landschaft.
Nordwind fegt über das
Tal.
Eiskalt haben es die
Rentiere!

Wieder geht ein Jahr zu Ende.
Immer kürzer werden die Tage.
Nass ist es auf den Straßen,
Trübe noch dazu.
Einige Blätter sind schon gefallen,
Rechen und Besen haben keine Pause mehr!



Lesen und Schreiben für Erwachsene



 ALFA-TELEFON
02 51-53 33 44

Einsendung von Axel, Zdenko und Solveig aus dem Lesen und Schreiben Kurs Stufe 3 in Hamburg

Meckerecke

Ich ärgere mich, wenn
wieder die Zeit
umgestellt wird. Dann
muss ich wieder alle
Uhren neu einstellen.

K.

Ich ärgere mich, wenn ich
bei schlechtem Wetter mit
dem Rad oder Mofa zum
Kurs fahren muss.

Jürgen und Erwin

Ich ärgere mich, wenn
ich was sehe, das mir
gefällt und das ist
meistens zu teuer.

K.

Mich nervt, dass im
Kurs oft alle plap-
pern, während ich
mich konzentrieren
will.

Susi

Mich stört, dass
so viele Leute
rücksichtslos
sind, besonders
in der U-Bahn.

Doris

Ich ärgere mich immer, wenn ich sehe,
dass auf Plakaten ganze Sätze in
Großbuchstaben geschrieben sind.
Dann kann ich nicht mehr erkennen,
was groß und was klein geschrieben
gehört.

Renate

Ich ärgere mich,
wenn man sagt, wir
rufen an und das
nicht macht.

K.

Und was ärgert euch?
Schreibt uns unter

xxx@abc-projekt.de

Rätsel



ERSTELLT VON OLIVER

Suche 10 Wörter zum
Thema Weihnachten.

Lies genau!

Die Lösungswörter
sind umgeben von
unvollständigen oder
fehlerhaften Wörtern.

AdventWeinachtenGescztng
GeschkeZimtsternLebchenKat
LebkhenTanneaumSüßigkeiten
NikolausWenachtenZitsternuru
AdzuntGeschenkeSceeballoert
KaltWeihnarttenZimitiflternnm
TannenbaumLeruuchepKolrue
AdutzntSchneeballSüißtzkeiten
GeshcenkeLebkuchenZlmpster
WeihnachtenAdufntNiköatuer

Lösung der letzten Ausgabe: Farben, Heidekraut, Dahlien, Blätter, Herbststurm, Kürbis, Herbstzauber, Eiche, Oktober, Eichenlaub

Warum ich nicht lesen und schreiben gelernt habe

Da wir oft gefragt werden, warum wir nicht lesen und schreiben gelernt haben, möchten wir das Thema in jeder Ausgabe aufgreifen und darüber berichten. Dazu brauchen wir auch eure Geschichten! Schickt uns Leserbriefe zu dem Thema, die wir veröffentlichen dürfen.

Warum ich nicht lesen und schreiben gelernt habe:

Erinnerungen an die Schulzeit

(Fortsetzung)

VON WALTRAUD B.

Mit Ende der Grundschulzeit ging auch der Lehrer in Pension. Danach kam ein Lehrer, der sehr bemüht war, mir etwas beizubringen, was auch gut klappte, solange kein anderer dabei war, schon gar nicht der Rektor, der auch die Meinung vertrat, dass ich ja doch nichts be-

greifen würde und sich die Mühe nicht lohnen würde. Einmal führte das zu einem Wortwechsel zwischen den beiden Lehrern.

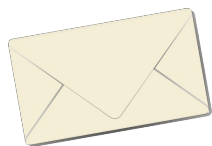
Der Lehrer, der sich um mich bemühte, war leider nicht sehr lange an der Schule. Das Schulsystem wurde irgendwie geändert. Ich weiß heute nicht mehr genau wie. Dann kam ich mit den anderen Schülern aus meiner Klasse in eine andere Schule, in der verschiedene Schüler aus verschiedenen Klassen anderer Schulen zusammen gefasst wurden.

Und nach einiger Zeit stand wieder ein Schulwechsel an. Meine Mutter und mein Stiefvater zogen mit meinen Brüdern und mir in die Nähe einer Stadt. Die neue Schule war für mich von Anfang an sehr gut. Die neue Lehrerin mochte mich wohl irgendwie sehr gerne. Sie gab sich mit mir sehr viel Mühe und ich

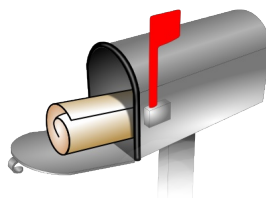
auch. Das Lernen machte mir nun viel Spaß und meine Zensuren wurden innerhalb kürzester Zeit immer besser. Es blieb mir aber nicht mehr viel Zeit, denn meine Schulzeit ging zu Ende.

Die Lehrerin versuchte durch Gespräche auf meine Mutter einzuwirken, noch mein Abschlussjahr zu machen. Aber meine Mutter hatte dafür kein Verständnis. Sie entschied sich, mich von der Schule zu nehmen. Es wäre Zeit, mein eigenes Geld zu verdienen.

Geblichen ist mir aus der Grundschulzeit, dass ich nicht schreiben kann, wenn mir jemand auf die Finger sieht. Meine Hände machen nicht das, was mein Kopf will. Sie fangen dann einfach an, ganz stark zu zittern. Es geht dann nichts mehr.



Leserbriefe



Wir haben uns wieder sehr über all eure Zuschriften gefreut. Schreibt uns unter xxx@abc-projekt.de

Bitte gib mit an, wenn du mit dem Abdruck deines Leserbriefes einverstanden bist. Schreibe: Ihr dürft meinen Brief in der ABC-Zeitung abdrucken.

Hallo Manuela, ich bin Leserin der Abc-Zeitung und heiße Rosi. Der Artikel hat mir gut gefallen. Ich finde das nicht gut, wie die Tiere sterben. Das Verhalten der Firma BP hat mich geärgert. Aber gut, dass viele Menschen geholfen haben und die Tiere sauber gemacht haben. Ich habe einen Vogel und der heißt Peter.

Rosi

In der letzten A- B- C- Zeitung las ich von unsicheren Leuten, die große Probleme mit ihrer Lese- und Schreibschwäche haben. Jede Behörde ist verpflichtet einem weiter zu helfen. Ich habe das gleiche Problem und trotzdem bin ich 10 Jahre durch ganz Europa gefahren. Mit einem Trecker und Bauwagen. Und hatte keine Probleme.

U. J.

Zum Bericht "mogeln und schummeln" hätte ich auch etwas zu sagen

Ich habe dieses Defizit nach der zweiten Hälfte in der ersten Klasse bemerkt, ich konnte die Umstellung von der Druckschrift zur Schreibschrift nicht so schnell wie die anderen Kinder. Die Lehrerin kümmert sich immer sehr gut, vor allen um die guten Schüler. Ich fiel sozusagen

durch das Netz der Bildung und musste trotz wachem Geist und gutem Verstand nach den Sommerferien in die Sonderschule, aus irgendeinem Grund hatte ich die Bereitschaft der Lehrer, die auch mir etwas beibringen sollten, verloren. Noch heute ist es mir ein Rätsel, wie dieses geschehen konnte.

Wo war meine Chance? War ich daran schuld, dass die Lehrerin nur die guten, lauten Kinder fordert, die aus einem sogenannten guten Elternhaus kamen und schon genug Unterstützung von zu Hause hatten. War ich daran schuld, dass sie vielleicht überfordert war, oder private Probleme hatte? Wo war da mein Recht auf Bildung? Keiner der Lehrer suchte nach dem Ursprung des Defizits. Ich hatte während der gesamten Schulzeit keinerlei Hilfe erfahren, im Gegenteil, man machte uns klipp und klar, dass aus uns niemals etwas werden könnte. Und niemand würde Bildung nachholen können, niemals einen normalen Arbeitsplatz haben.

Sicher ist es noch immer so, dass einige Menschen / Kinder verunsichert werden, klein gehalten werden und für dumm erklärt werden. Damit die anderen dann sich für klug halten können und die Masse sagen kann, diese Menschen sind nichts wert, sie kümmern sich nicht selbst um sich, sie mogeln und schummeln sich so durch das Leben. Keiner denkt darüber nach, wo der Ursprung dieses Übels liegt, vielleicht wollen sie nur glauben, dass sie besser oder klüger sind. Das Bildungsnetz ist voller Löcher, viel zu viele fielen und fallen immer noch durch. Ich wurde 1970 aus der Sonderschule ausgeschult, da konnte ich kaum lesen und schreiben, mein Hass auf diese Welt war

ungeheuer groß. Seit 1974 bin ich auf dem Weg, aus meinem Leben etwas Passendes für mich zu machen, damit das Leben für mich einen Sinn hat.

Ich fand diesen Sinn und habe mich mit der Schrift und meinem Defizit versöhnt, das war nicht leicht, es dauerte 36 Jahre. Seit einiger Zeit weiß ich, was ich will und habe dieses lebensbestimmende Problem mit der Schrift irgendwie im Griff.

Karin A.

Liebe Manuela, vielen Dank für deinen netten, langen Brief! Da hast du dir aber sehr viel Arbeit gemacht und große Mühe gegeben!

Wir haben heute im Kurs deinen neuen Artikel in der ABC-Zeitung gelesen. Der hat uns ganz traurig gemacht. Wir können deine Angst gut verstehen. Aber wir lernen schon so lange und wollen dir aus unserer Erfahrung sagen: Je mehr und je länger man schreibt und liest und im Kurs mit anderen reden kann, denen es auch so geht, desto selbstsicherer wird man, auch wenn man noch Fehler macht.

Und das ist das Wichtigste. Es interessiert uns immer weniger, was andere denken. Selbst Ärzte, Sekretärinnen oder Prominente machen Fehler. Mach so weiter wie bisher und lass dich nicht entmutigen!

Viele liebe Grüße,

Deine Münchnerinnen

Die nächste Ausgabe erscheint Ende Februar

V.i.S.d.P.: Achim Scholz scholz@abc-projekt.de

VHS Grundbildungszentrum, Staakenweg 7,

26131 Oldenburg, Telefon: 0441/5948635

© 2010 **ABC**Projekt www.abc-projekt.de